

## **SWR2 Oper**

**Olivier Messiaen: „Saint François d'Assise“**

Sendung: Sonntag, 26. November 2023, 20.03 Uhr  
Redaktion: Bernd Künzig

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** oder als **Podcast** hören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Wir schließen heute unsere kleine Reihe mit Werken im Spannungsverhältnis von „Oper und Religion“ mit Olivier Messiaens „Saint François d'Assise“ in einer aktuellen Produktion der Staatsoper Stuttgart ab. Die 1983 in Paris uraufgeführten franziskanischen Szenen Messiaens sind ein Bekenntniswerk. Der Komponist war ein gläubiger Katholik und dass er die Heiligenfigur des Franziskus zum Protagonisten seiner einzigen Oper wählt, hat vor allem Gründe in seiner Musik. Denn er war nicht nur Komponist, sondern auch eine Art Privat-Ornithologe, der die Gesänge der Vögel akribisch in Notenschrift übertrug und sie dann in seinen Klavier-, Orchester- und Ensemblewerken verarbeitete. Für Messiaen sind die gefiederten Gefährten Mittler zwischen Himmel und Erde, also Botschafter zwischen Mensch und Gott mit ihren Gesängen. Nicht anders hat das der heilige Franziskus in seiner Legende verstanden. Und so vermittelte er den Vögeln mit einer Predigt die Botschaft Gottes, damit sie sie mit ihren Gesängen in der Welt verbreiten können. Diese Episode aus der Heiligenlegende, die sogenannte Vogelpredigt ist denn auch der Ausgangspunkt und das eigentliche Zentrum einer Oper, die vor allem aus szenischen Bildern besteht und wenig Handlung entfaltet. Zudem konzentriert sie sich auf Franziskus in seinem Status als Heiliger. Wie er dazu geworden ist, die Revolte gegen den Vater, die Abkehr vom Geldhandel und die Gründung eines der Armut verpflichteten Ordens, hat Messiaen als eine Art Psychologie des Heiligen wenig interessiert.

Die Oper besitzt mit über vier Stunden Aufführungsdauer die Länge einer Wagner-Oper. Die Besetzung nimmt ebenfalls wagnersche Ausmaße an. Ein großes Orchester mit umfassendem Schlagwerkapparat und drei sogenannte Ondes Martenots, frühe Instrumente der elektronischen Musik, dazu Chor und Solisten. Eine Frage ist, wie das Werk zu betrachten ist, tatsächlich als eine Oper oder doch eher ein Oratorium. Es sind diese Überlegungen, die die Staatsoper Stuttgart im Frühjahr dazu brachten, eine besondere Form der Aufführung oder Darbietung mit dem Dirigenten Titus Engel und der Regisseurin Anna-Sophie Mahler zu erarbeiten. Die klassische Guckkastenszenenerie wird dabei aufgesprengt. Für den zweiten zentralen Akt mit dem wandernden und musizierenden Engel und der Vogelpredigt hat man sich sogar auf eine Art Pilgerreise aus dem Opernhaus auf den Höhenpark Killesberg mit seiner Freiluftbühne begeben. Dort fand die Aufführung des musizierenden Engels und die Vogelpredigt als Open Air-Ereignis statt, bei dem die umrahmende Natur und die realen Vogelstimmen sich mit den künstlichen der Oper verbinden. Der erste und der dritte Akt werden im Opernhaus gespielt. Aus akustischen Gründen mussten wir auf eine Aufzeichnung des zweiten Aktes verzichten und so sind im Opernabend heute der erste und der letzte Akt mit den Aufführungen im Opernhaus zu hören.

Auch das Setting der beiden Akte im Opernhaus ist recht unterschiedlich. Im ersten Akt befindet sich das Orchester auf der Bühne, der Chor zunächst dahinter positioniert, zum Ende hin im Zuschauerraum. Die Sänger singen und agieren vor dem Orchester und beziehen sich in einem rituellen Akt auf eine legendäre Performance von Joseph Beuys: „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt.“ Hier findet ein Wechselverhältnis von Natur und Kunst statt. In den franziskanischen Bildern von Messiaens Oper geht es zunächst um die Angst vor der Dunkelheit auf offener Straße während einer Pilgerreise. Danach bittet Franziskus Gott um die Begegnung mit einem Aussätzigen, um die Abscheu vor Krankheit und Hässlichkeit zu überwinden, denn beide sind auch Teil von Gottes Natur. Im letzten Bild des ersten Aktes gelingt es schließlich Franziskus den klagenden Kranken vom Aussatz zu heilen.

Die Regisseurin Anna-Sophie Mahler bezieht nicht nur die Kunstperformance von Beuys in diese Art opernhafter Kunstreligion mit ein, sondern öffnet auch die Gestaltung der Inszenierung hin zu Nachhaltigkeit und dem Einbezug des Publikums. Um den Armutsorden auszustatten, wurde das Publikum um Spenden von Hoodies gebeten, aus denen dann die Kostüme der Mönche genäht wurden. Dies ist ein Teil der Öffnungsstrategie dieser Aufführung von Messiaens Franziskus-Oper zum Stadtraum, wie auch die nach dem ersten

Akt stattfindende kollektive Reise auf den Höhenpark Killesberg zur Open Air-Aufführung des zweiten Aktes mit der Vogelpredigt im urbanen Naturraum.

Wir hören hier zunächst zur Konzeption der Stuttgarter Aufführung ein Gespräch mit dem Dramaturgen Ingo Gerlach, das SWR2 Opernredakteur Bernd Künzig geführt hat.

**O-Ton:** Ingo Gerlach zu Messiaens "Saint François" an der Staatsoper Stuttgart (10:18)

Soweit das Gespräch mit Ingo Gerlach, dem Dramaturgen der Staatsoper Stuttgart. Hier folgt der erste Akt aus Olivier Messiaens „Saint François d’Assise“ in der Aufführung vom 22. Juni aus der Staatsoper Stuttgart. Die Mitwirkenden sind:

Saint François: Michael Mayes  
 Der Aussätzige: Moritz Kallenberg  
 Bruder Léon: Danylo Matviienko  
 Bruder Bernard: Marko Spehar  
 Bruder Sylvestre: Elliott Carlton Hines  
 Bruder Rufin: Anas Séguin

Der Staatsoperchor Stuttgart  
 Der Extrachor der Staatsoper Stuttgart  
 Das Staatsorchester Stuttgart  
 Der Dirigent ist Titus Engel

**Musik:** Oliver Messiaen „Saint François d’Assise“ 1. Akt M0725897 (63:50)

Im SWR2 Opernabend hören Sie „Saint François d’Assise“ von Olivier Messiaen in einer Aufführung der Staatsoper Stuttgart vom 22. Juni. Nach dem ersten Akt mit den ersten drei Bildern der franziskanischen Szenen, war das Publikum aufgefordert, sich mit Bus und Bahn auf eine Art der Pilgerreise zum Höhenpark Killesberg und der dortigen Freiluftarena zu begeben. Am Beginn steht ein kleiner Spaziergang durch den Park. Zu sehen waren performanceartige Aktionen mit der Erscheinung des Engels, der in der Konzeption der Regisseurin Anna-Sophie Mahler ein überirdisches Hybridwesen ist aus Frau und Gottesanbeterin. Über MP3-Player können sich die Spaziergänger das zuvor aufgenommene vierte Bild der Begegnung der Mönche mit dem wandernden Engel anhören. Auf der Freiluftbühne ist dann das fünfte und sechste Bild zu erleben, „der musizierende Engel“ und die zentrale, rund vierzigminütige Vogelpredigt. Anschließend geht die Reise wieder zurück ins Opernhaus zum dritten und letzten Akt mit den Szenen der Stigmatisierung des heiligen Franziskus und dem Tod des Heiligen und seiner anschließenden Verklärung im göttlichen Licht.

Hier folgt zunächst ein Gespräch mit der Regisseurin Anna-Sophie Mahler, das die SWR2 Neue Musik-Redakteurin Martina Seeber geführt hat.

**O-Ton:** Anna Sophie Mahler zu ihrer Inszenierung des "Saint François" (14:05)

Anna-Sophie Mahler zu ihrer Inszenierung von Olivier Messiaens „Saint François d’Assise“ an der Staatsoper Stuttgart im Gespräch mit Martina Seeber.

Im siebten Bild der franziskanischen Szenen Messiaens erleben wir den Heiligen, wie er Gott darum bittet, den Schmerz der Passion am eigenen Leib zu erfahren. Gott erscheint ihm in der Vision des Kreuzes, von dem fünf Lichtstrahlen auf Hände, Füße und die Seite des Heiligen führen. So erlebt er die Stigmatisierung und die Offenbarung Gottes als Alpha und Omega. In Anna-Sophie Mahlers Umsetzung ist die dramatische Gewalt der Musik aufgegriffen. Der Heilige wird von der Erscheinung eines monströsen, intelligenten Einzellers

ohne Gehirn, dem sogenannten Blob, nahezu verschlungen. Ein Bild von der Natur der göttlichen Schöpfung, zugleich erhaben und beängstigend.

Wir hören im siebten Bild des dritten Aktes aus Olivier Messiaens „Saint François d'Assise“ Michael Mayes in der Titelpartie, Chor und Extrachor der Staatsoper Stuttgart, und das Staatsorchester Stuttgart. Der Dirigent ist Titus Engel.

**Musik:** Olivier Messiaen „Saint François d'Assise“ 3. Akt 7. Bild M0725897.005 (20:41)

Das 7. Bild der Stigmatisierung aus Olivier Messiaens Oper „Saint François d'Assise“ in einer Aufführung der Staatsoper Stuttgart vom 22. Juni. Das einzige Musiktheater des französischen Komponisten und Ornithologen ist nicht nur eine Summa summarum seines musikalischen Schaffens, sondern auch ein Werk mit gewaltigen Dimensionen, kräftezehrend, eine stimmliche, aber auch orchestrale Herausforderung, die es erst einmal zu bewältigen gilt. Wie der Dirigent unserer Aufführung Titus Engel das gemeistert hat, hören wir im Gespräch mit SWR2 Opernredakteur Bernd Künzig.

**O-Ton:** Der Dirigent Titus Engel zu "Saint François d'Assise" in Stuttgart (19:03)

Der Dirigent Titus Engel im Gespräch mit SWR2 Opernredakteur Bernd Künzig zur Aufführung von Olivier Messiaens „Saint François d'Assise“ an der Staatsoper Stuttgart. Das achte und letzte Bild der franziskanischen Szenen ist überschrieben mit „Der Tod und das neue Leben“. Im Beisein der Mönche beendet der Heilige sein Leben. Der Engel erscheint und fordert Franziskus auf, sich zu erinnern. Es sind der Aussätzige, der einen heiligen Tod gestorben ist und der Engel, die Franziskus ins Licht geleiten. Er bekennt: „Musik und Poesie haben mich zu dir geführt.“ Bruder Léon vergleicht den Tod des Heiligen mit dem Auffliegen eines Schmetterlings vom Kreuz. In der Inszenierung von Anna-Sophie Mahler ist an dieser Stelle in einer Videoprojektion die Metamorphose einer Larve zu einer Libelle zu sehen. Am Ende zeigt sich der Heilige als Hybridwesen zwischen Mensch und Insekt, das zum Himmel schwebt.

Die Mitwirkenden des letzten Bildes:

Der Engel: Beate Ritter  
 Saint François: Michael Mayes  
 Bruder Léon: Danylo Matviienko  
 Bruder Massée: Elmar Gilbertson  
 Bruder Élie: Gerhard Siegel  
 Bruder Bernard: Marko Spehar  
 Bruder Sylvestre: Elliott Carlton Hines  
 Bruder Rufin: Anas Séguin

Der Staatsoperchor Stuttgart und der Extrachor der Staatsoper Stuttgart.  
 Das Staatsorchester Stuttgart wird von Titus Engel geleitet.

**Musik:** Olivier Messiaen „Saint François d'Assise“ 3. Akt 8. Bild M0725897.006 (36:29)

Im SWR2 Opernabend hörten Sie zum Schluss unserer Reihe über „Oper und Religion“ Olivier Messiaens „Saint François d'Assise“ in einer Aufführung der Staatsoper Stuttgart vom 22. Juni. Die Mitwirkenden waren:

Der Engel: Beate Ritter  
Saint François: Michael Mayes  
Der Aussätzig: Moritz Kallenberg  
Bruder Léon: Danylo Matviienko  
Bruder Massée: Elmar Gilbertson  
Bruder Élie: Gerhard Siegel  
Bruder Bernard: Marko Spehar  
Bruder Sylvestre: Elliott Carlton Hines  
Bruder Rufin: Anas Séguin

Staatsoperchor Stuttgart  
Extrachor der Staatsoper Stuttgart  
Staatsorchester Stuttgart  
Der Dirigent war Titus Engel.

Auf unserer Internetseite zum heutigen Opernabend [www.swr2.de](http://www.swr2.de) können Sie auch noch einmal die Fernsehdokumentation „Der mit den Vögeln singt...“ von Katja Schalla sehen über die Stuttgarter Produktion von Olivier Messiaens Oper.

Redakteur des Opernabends war Bernd Künzig.